

Regine Igel

Terrorismus- Lügen

Wie die Stasi
im Untergrund
agierte

HERBIG

»spekulativ« oder »verschwörungstheoretisch« herabzusetzen.

Die vorliegenden Recherchen stützen sich vor allem auf Akten aus der Stasi-Unterlagen-Behörde, aber auch auf Prozessakten von Staatsarchiven, auf Ergebnisse nationaler und internationaler Forschung zum Thema Geheimdienste, Kalter Krieg und Terrorismus, auf Ermittlungen von Untersuchungsrichtern und Staatsanwälten und ergiebige italienische parlamentarische Untersuchungsausschüsse wie auf schriftliche oder mündliche Zeugnisse von Zeitzeugen. Selbst die Autobiografien der vormaligen terroristischen Täter mit ihren weniger aufklärenden als verklärenden und zweckgerichteten Legendenbildungen sind eine nicht unergiebigere Quelle, wenn man auf das achtet, worüber geschwiegen wird.

Rund 60 000 Aktenblätter zur Arbeit der MfS-Abteilung XXII (zur »Terrorabwehr«) wurden für die vorliegende Arbeit durchgesehen. Das ist ein Anfang. Es gibt noch viel zu tun.

Anmerkung aus rechtlichen Gründen

Es ist vorgekommen, dass beim MfS als Inoffizielle Mitarbeiter (IM) geführte Personen vor Gericht erfolgreich – z. B. mit einer eidesstattlichen Erklärung – darlegen konnten, von einer derartigen Vereinnahmung nichts gewusst zu haben. Fortan durften sie öffentlich nicht mehr als IM

bezeichnet werden. Aus diesem Grunde wird ausdrücklich betont, dass in diesem Buch genannte IM-Registrierungen nur mit Bezug auf die Aktenlage festgehalten werden. Es kann also juristisch gesehen ohne eine auffindbare, unterschriebene Verpflichtungserklärung offensichtlich nichts darüber gesagt werden, ob diese Personen tatsächlich IM waren. Bei Personen, zu denen nur sehr eingeschränkt Akten herausgegeben werden, stützen Indizien eine vermutete Nähe zum Geheimdienst der DDR. Daraus darf nicht eindeutig gefolgert werden, dass sie IM waren. Eine Mitarbeit mit dem Geheimdienst der DDR war – auch dies konnten Verdächtige vor Gericht darlegen – auf vielfältige Weise möglich.

Danksagung

Für wertvolle Ratschläge und Hilfe danke ich den Wissenschaftlern Michael Ploetz, Jochen Staadt und Roberto Bartali, den Zeitgenossen des Terror-Geschehens Bommi Baumann und Bernd Rabehl, den Freunden Ulrike Besel, Uwe Kulgemeyer, Wilhelm Girardet und meinem Sohn Tommy. Der Redaktion der *3Sat-Kulturzeit* danke ich dafür, die gründliche Akteneinsicht bei der Behörde für Stasiunterlagen unterstützt zu haben. Auch möchte ich meinem Sachbearbeiter in der Stasi-Unterlagen-Behörde danken, ist er meiner tendenziellen Überforderung bei der Aktenfülle doch überwiegend mit Nachsicht begegnet.

Anmerkungen

Alle bei der Behörde für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) gelagerten Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) aus der Hauptabteilung XXII (Terrorabwehr) sind in den Anmerkungen immer nur als »Akte« gekennzeichnet.

- [1] S. Regine Igel, Von heimlichen und unheimlichen Kooperationen, Telepolis 01.02.2010. Auf die Unterschiede der Versionen stieß die Autorin über die italienische Ausgabe der Wolf-Autobiografie. Im Verlag der dt. Ausgabe vermag man das Warum der unterschiedlichen Versionen nicht mehr zu rekonstruieren.
- [2] Markus Wolf, Man without a face, New York 1997, S. 268 (wie bei anderen hier zitierten italienisch- oder englischsprachigen Texten: eigene Übersetzung)
- [3] Noch gründlicher war sicher der BStU-Haushistoriker T. Wunschik, dessen Ergebnisse allerdings nur selektiv veröffentlicht werden. Auch der Auslandsgeheimdienst HVA beschäftigte sich mit dem Terrorismus. Da wurde 1989/90 offensichtlich noch mehr vernichtet als bei der XXII.
- [4] Deutschland und die RAF 4/5 – Fluchtpunkt DDR 3/3, s. youtube
- [5] Aust, Koenen, Peters, Winkler, Wunschik u. a. Auch die zwei Bände mit über 1400 Seiten: »Die RAF und der linke Terrorismus« (Hrsg. W. Kraushaar) nutzen kaum MfS-Akten. Anders Wolfgang Kraushaar seit 2007
- [6] G. Wisnewski, W. Landgraber, E. Sieker, Das RAF-Phantom, München 1992, überarbeitet 2008. Dies war lange das wichtigste Buch, das die Ungereimtheiten der offiziellen Darstellungen des Terrorismus herausstellte. Doch es bleibt in seiner Sicht zu einseitig auf den Westen fixiert.
- [7] Der Meinung waren auch die beiden ehemaligen Mitarbeiter des DDR-Auslandsgeheimdienstes HVA Peter Richter und Klaus Rösler, Wolfs West-Spione. Ein Insider-Report, Berlin 1992, S. 155.
- [8] Ein guter Anfang, aber ohne Bezug auf die Akten war: Andreas Kanonenberg/Michael Müller, Die RAF-Stasi-Connection, Berlin 1991
- [9] Regine Igel, Kein Maulkorb für den Staatsanwalt. Vom Nutzen italienischer

Verhältnisse in der Justiz, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 11/2003

[10] S. Christian Boofß/BStU, Akten zur MfS-Westarbeit; Überblick über die Bestände zur Westarbeit des MfS in den Archiven der BStU, 20. Mai 2010

[11] John C. Schmeidel, Stasi. Shield and Sword of the Party, Abingdon 2008, S. 152

[12] Die Professoren Dr. Hans H. Klein und Dr. Klaus Schroeder warfen der BStU »mehr als nur nachlässigen Umgang mit der Wahrheit« vor. S. dazu auch Toralf Staudt, Selbstherrlich und autoritär, in: ZEIT 21.06.2007

[13] Joachim Lampe, Die strafrechtliche Aufarbeitung der MfS-Westarbeit, in: G. Herbstritt, H. Müller-Enbergs (Hrsg.), Das Gesicht dem Westen zu. DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik Deutschland, Bremen 2003

1. Verbote des deutschen Terrorismus

Die entscheidende Legende zum bundesdeutschen Terrorismus ist seine ausschließliche Entstehung und Entwicklung aus der Studentenbewegung. Ein Einwirken von äußeren Kräften, die nicht aus den Entstehungszusammenhängen der *Außerparlamentarischen Opposition* (APO) oder der »68er-Bewegung« stammen, wird beharrlich geleugnet. Doch immer wieder sind Agents provocateurs, ähnlich wie Peter Urbach, Klaus Steinmetz und Siegfried Nonne aufgefliegen.

Da die gelungensten Geheimaktionen mit Agents provocateurs jedoch die sind, über die man nichts erfährt, die also wie beabsichtigt verdeckt bleiben, ist das Identifizieren dieser Agenten schwierig. Schweigen die in Verdacht Geratenen und deckt die Justiz wenig auf, ist das Anheizen von Gewalt über Agents provocateurs kaum zu erkennen und die Täuschung perfekt.

Doch es gibt Erkennungsmerkmale dieser in die (Studenten-)Bewegung infiltrierten Agenten.

Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass diejenigen Terroristen Infiltrierte waren, die Waffen, Drogen und Sprengstoff beschafften, die Bewegung damit anheizten und Mitstreiter